



Vexierbild: Je nachdem, von welcher Seite man ihn betrachtet, erscheint der Bau als zwei- oder einteilig.

Stammbau

Im Dorfkern von Oberrieden steht ein rotes Holzhaus, das sich trotz seines eigenständigen Charakters gut in das dörfliche Bild einfügt.

Text: Susanna Koeberle, Fotos: Ralph Feiner



Gut altern: Leinölfarbe schützt das Holz vor UV-Strahlung. Das unregelmässige Aussehen der Fassade ist Teil der Schönheit dieses Baus.



Eingebettet: Die oxsenblutrote Farbe der Fassade aus Weisstanne fällt zwar auf, nimmt aber zugleich subtil auf den dörflichen Kontext Bezug.

Schon beim ersten Betreten der Wohnstätten spürt man, welcher Protagonist hier seinen grossen Auftritt hat: Holz.



Materialökonomie:
Auch die Küche wurde
im gleichen Holz
ausgeführt.



Kontraste: Das helle
Fichtenholz wird
kombiniert mit einem
dunkel eingefärbten
Anhydrit-Boden.



Vielfalt: Verschiedene
Splitlevels erzeugen ein
fliessendes Raumgefüge.



Meisterwerk: Die obere Wohnung wurde mit Weisstannen-Täfer ausgekleidet. Das Holz wurde mit einer speziellen japanischen Holzhobelmaschine bearbeitet.

Eines ist das hölzerne Mehrfamilienhaus im alten Dorfkern von Oberrieden ganz bestimmt nicht: unauffällig. Die oxsenblutrote

Farbe des Baus sowie seine geknickte Form mit dem doppelten Giebeldach wirken fast wie ein Vexierbild. Denn die pigmentierte Tannenfassade verändert ihr Aussehen je nach Wetter- und Lichtverhältnissen, die ungewöhnliche Form nur je nach Sichtwinkel, was aber auf den ersten Blick ebenfalls verwirren kann. Und doch hat alles seine Logik und Stimmigkeit.

Der Bauherr David Leuthold, einer der Gründer von pool Architekten, ist äusserst behutsam mit dem Kontext umgegangen, ohne sich dem dörflichen Ortsbild anzubiedern. Tatsächlich erkennt man bei den Nebenhäusern bald einmal die gleiche Farbe, die bei den Balken der historischen Riegelhäuser verwendet wurde.

Eingebettet

Auch der geknickte Baukörper ist nicht das Produkt einer Laune der Architekten, sondern reagiert mit seiner Form geschickt auf die schmale Parzelle sowie auf die lokalen Bauvorschriften, die unter anderem auch Satteldach auf der Liste der Musts haben.

Der Knick besitzt obendrein den Vorteil, dass die Sonneneinstrahlung fair auf alle drei Parteien im Haus verteilt wird. Zudem entsteht beim Eingang auf der Nordseite eine Freifläche, die mit unkonventionell angeordneten Wegplatten versehen wurde. Die sorgfältige Gestaltung des Aussenraums stammt

In diesem Bau werden unterschiedliche Arten der Holzverarbeitung aufs Schönste vorgeführt.

von Studio Vulkan. Der Bau wird durch einen wunderschönen, gemeinschaftlich genutzten Garten umrahmt, der in unterschiedliche, offene Zonen unterteilt ist und an dessen Rand ein kleiner Bach fliesst.

Tapetenwechsel dann beim Betreten des roten Holzfaltwerkes: Der grob geschalte Beton des Treppenhauses bildet materialtechnisch einen Kontrast zum Holz, passt aber mit seinem rohen Aussehen trotzdem zur Materialität der Fassade. Dieser Material-Dualität begegnet man auch in den Wohnungen. Wobei man schon beim ersten Schritt in die Wohnstätten sagen kann, welcher Protagonist hier seinen grossen Auftritt hat: Holz nämlich. Schon olfaktorisch ist der Aufenthalt eine Wohltat; an dieser Wirkung spürt man auch, wie vertraut der Werkstoff Holz für den Menschen ist. Der Grosseinsatz von Holz ist sicher nicht die kostengünstigste Weise zu bauen, aber das Ergebnis dieses grosszügigen Umgangs mit dem Urstoff Holz ist spektakulär. In der unteren Viereinhalbzimmerwohnung besteht ein Grossteil der Wandfläche aus rohen Fichtenplatten. Auch die Küche wurde stimmigerweise im gleichen Holz ausgeführt.



Freiraum: Die sorgfältige Umgebungsgestaltung stammt von Studio Vulkan.



Präzisionsarbeit: Die Holzarbeiten wurden von der schaerholzbau AG aus Altbüren ausgeführt.



Tapetenwechsel: Im Innern erwartet den Besucher ein Treppenhaus aus grob geschalttem Beton.



Offenheit: Jedes Zimmer besitzt einen eigenen Charakter.



Schlicht: Für die Bäder entschied man sich für kleine, dunkle Fliesen und eine frische Wandfarbe.

Für die Holzarbeiten im Aussen- und Innenraum haben pool Architekten mit einem Spezialisten zusammengearbeitet, der schäferholzbau AG aus Altbüren. Dass diese Firma mit viel Herzblut bei der Sache ist, merkt man unter anderem an der innovativen Herangehensweise an das Thema Holzverarbeitung. So entdeckte der Inhaber Walter Schär anlässlich einer Jurierung eine besondere Art der Holzverarbeitung mittels einer japanischen Hobelmaschine. Und kaufte prompt auch so eine. Das wertvolle Werkzeug ermöglicht extrem glatte Oberflächen, die ganz besondere Effekte erzeugen. Was man sehr schön in der oberen, weitläufigen Wohnung des Hauses in Oberrieden sehen kann: Das Täfer aus lokaler Weisstanne, mit dem die Wände dort ausgekleidet wurden, schimmert fast samten. Die textile Anmutung verleiht den Räumen ein einzigartiges Ambiente, weich, warm und wohligh. In Kombination mit dem regulär geschnittenen Holz ergibt sich ein wunderschönes Spiel von Texturen, von Licht und Schatten, das durch die skulpturale Ausformung der Decken verstärkt wird.

Eine grosse Herausforderung für die Handwerker waren die speziellen Details der ineinander verschränkten Wohnungen mit ihren unterschiedlichen Höhen; da muss jeder Millimeter stimmen, sonst geht schief besonders schief. Was man in einer durchschnittlich grossen Familienwohnung durch einen originellen Umgang mit Massstäblichkeit und Raumhöhe erzielen kann, zeigt sich ganz ausgeprägt in der unteren Wohnung. Verschiedene Splitlevels erzeugen ein fließendes Raumgefüge, in dem die unterschiedlichen Bereiche dennoch voneinander abgegrenzt sind.

Homogenes Raumgefühl

Zur einheitlichen Erscheinung trägt auch der Boden aus dunkel eingefärbtem, geschliffenem Anhydrit bei, der als verbindendes Element zwischen den unterschiedlichen Wohnzonen fungiert; er strahlt solide Bescheidenheit aus und überlässt dem Holz die erste Stimme. Die Möglichkeit, im Wohnzimmer mittels

eines grossen Flügel Fensters den Garten in die Wohnung zu holen, ist gegenüber einer konventionell entworfenen Wohnung sicher als Pluspunkt zu werten.

Wohnzimmer und Küche werden durch einen nicht ganz bis an die Decke durchgezogenen Schrankblock getrennt, eine Lösung, die Abgeschlossenheit für die kochende Partei erlaubt und trotzdem das homogene Raumgefühl nicht trübt. Diesbezüglich entpuppt sich die schmale Parzelle geradezu als Vorzug, der auch die Varietät der unterschiedlichen Räume begünstigt. Jeder Raum, auch die relativ bescheidenen Schlafzimmer, hat seinen eigenen Charakter und sogar der Flur hat eine wohnliche Ausstrahlung. Ein harmonisches Raumgefüge mit vielfältigen Geometrien und spannenden Sichtachsen. Zweifelsohne ist diese Atmosphäre auch dem Holz zu verdanken. Einem Material, das sich wie die Menschen, die damit leben, weiterentwickelt. Wie, kann man nie mit Genauigkeit sagen – aber genau darin liegt sein Reiz.

Die Varietät der unterschiedlichen Räume bietet ein lebendiges Raumgefüge, in dem der Urstoff Holz die Hauptrolle spielt.

vitra.



Soft Modular Sofa Developed by Vitra in Switzerland
Design: Jasper Morrison

www.vitra.com/softmodularsofa

Erhältlich bei ausgewählten Vitra Fachhandelspartnern: Aarau Strebel AG Belp Probst + Eggmann AG Bern Intraform AG, Teo Jakob Biel-Nidau Brechbühl Interieur AG Davos Platz Casty Wohnen AG Fribourg forme+confort SA Genf Teo Jakob Hitzkirch Wohncenter Rüber AG Lausanne Uniquement Vôtre SA Muttentz Hersberger AG Pontresina Rezzoli Designer Furniture Rapperswil Ambiente Einrichtungskonzepte AG Schaffhausen Betz Wohn und Bürodiesign AG St. Gallen Domus Leuchten und Möbel AG Thun daskonzept ag Uster Feurer Design Möbel Wil Brenner Inneneinrichtungen AG Winterthur Kaspar Diener Inneneinrichtungen GmbH Zürich Bord GmbH, Neumarkt 17, Hugo Peters AG, Rüegg-Naegeli AG, Teo Jakob im Jelmoli

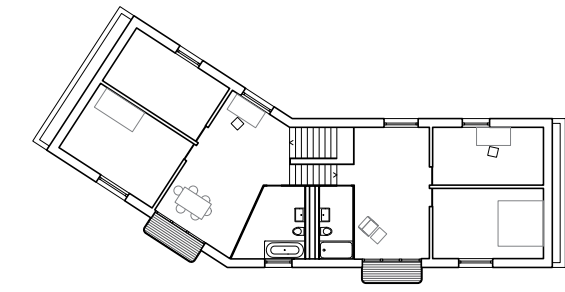


Gepriesen: *Der gekonnte Umgang mit dem Massstab des Ortes wurde mit dem Architekturpreis des Kantons Zürich geehrt.*

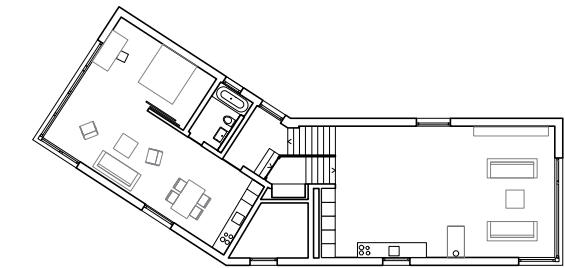


POOL ARCHITEKTEN, Zürich

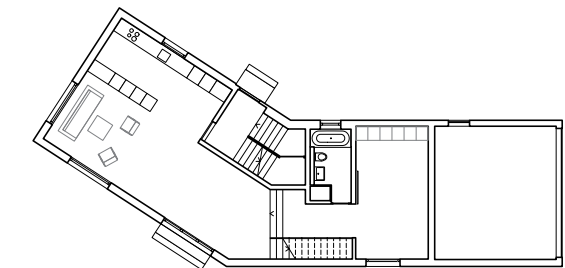
pool formierte sich 1994 als Diskussionsplattform mit Workshops und Debatten über Architektur und Städtebau. 1996 nahm die praktische Tätigkeit als Architektengemeinschaft ihren Anfang und führte 1998 zur Gründung der Architekten-Genossenschaft mit den acht gleichberechtigten Partnern Dieter Bachmann, Raphael Frei, Mathias Heinz, Philipp Hirtler, David Leuthold, Andreas Sonderegger, Mischa Spoerri und Matthias Stocker. Die Tätigkeitsbereiche umfassen den Wohnungsbau, Schul- und Sportbauten, Bauten für Kultur, Dienstleistung und Gewerbe sowie Um- und Innenausbauten. Ein grosses Engagement besteht in städtebaulichen Planungen bis zu Gestaltungs- und Richtplänen für Zentrums- und Quartierentwicklungen.



Dachgeschoss



Hauptgeschoss



Erdgeschoss



Schnitt



ARCHITEKTUR: pool Architekten
BAUBEGINN: Januar 2013
FERTIGSTELLUNG: Februar 2014
GRUNDSTÜCKSGRÖSSE: 736 m²
GRÖSSE DER DREI WOHNHEITEN:
55 m² / 135 m² / 165 m²

BAUWEISE: Holzbau

MITWIRKENDE SPEZIALISTEN:
Holzbau: schaerholzbau AG, Altbüron;
Landschaftsarchitektur: Studio Vulkan

strasserthun.



designed by Harry Hersche



ernesto und augusto.

Zwei, wie man sie in einem Bistro antreffen könnte: Ernesto und Augusto. Charakterstark, mit allen Füßen auf dem Boden und viel zu erzählen. Die Bistrotische zeigen formschön aneinandergeordnete Holzstücke aus Nussbaum oder Eiche, die mit den ausgeharzten Zwischenräumen in Weiss oder Schwarz flächenbündig verschliffen sind. Geölt oder lackiert liegt die Tischplatte auf dem nivellierbaren Vierbein-Zentral-

fuss aus pulverbeschichtetem Stahl. Das klassische Ensemble lässt mit dem Zusammenspiel von Formen und Materialien den Bistrogedanken aufleben. Erschaffen vom Schweizer Familienunternehmen strasserthun. Mit Spürsinn für Materialinnovation. Mit Pioniergeist in der Materialveredelung. Und mit Leidenschaft für die Handwerkskunst. Seit 1947 – Tag für Tag.

strasserthun.ch